

# Erinnerung wachhalten

Stolpersteine für Nazi-Opfer seit zwei Jahren in Koblenz – Ausstellung beleuchtet 16 Biografien

**Stolpern soll man nicht über die Gedenktafeln des Kölner Künstlers Gunter Demnig. Stutzen aber sehr wohl, innehalten: Die Stolpersteine sollen die Erinnerung an die Opfer der Nazi-Zeit wachhalten. In Koblenz werden die Tafeln seit zwei Jahren verlegt. Sie stehen jetzt auch im Mittelpunkt einer neuen Ausstellung im Landeshauptarchiv.**

KOBLENZ. 14 000 Stolpersteine erinnern bundesweit bereits an NS-Opfer – in 300 Städten und Gemeinden. Zu diesen zählt seit zwei Jahren auch die Stadt Koblenz. Eine Ausstellung im Landeshauptarchiv stellt zum nationalen Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus Menschen in den Mittelpunkt, für die in Koblenz Stolpersteine verlegt wurden oder noch werden. Veranstalter ist der Förderverein Mahnmal Koblenz in Kooperation mit der Christlich-Jüdischen Gesellschaft, dem Kulturrat der Stadt und dem Landeshauptarchiv. Zu sehen ist die Ausstellung „Steine des Anstoßes – Biografien und Stolpersteine für NS-Opfer in Koblenz“ ab Montag, 19. Januar, 17.30 Uhr, im Landeshauptarchiv, Karmeliterstraße 1–3.

Seit mehr als zehn Jahren veröffentlicht der Förderverein Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus in Koblenz Biografien und hält damit die Erinnerung an Nazi-Opfer wach. Seit 2007 werden



**Gunter Demnig und seine „Stolpersteine“: Auch in Koblenz finden sich die Gedenktafeln des Kölner Künstlers. ■ Foto: dpa**

dafür auch Stolpersteine in Koblenz verlegt – 45 bisher. 19 wurden zunächst im Januar 2007 in der Innenstadt, in Im mendorf, Metternich, Güls und auf der Karthause ins Pflaster eingesetzt. 26 weitere in der Innenstadt, der Südlichen Vorstadt und im Rauental folgten im November 2007.

Bereits im Mai 2005 warb die SPD-Fraktion im Stadtrat für die Idee der Messingplatten: „Sie ist für die Stadt kostenfrei, setzt aber ein enormes Zeichen“, meinte der heutige SPD-Chef Christian Altmaier damals. Der Vorschlag stieß auf Zustimmung bei den anderen Fraktionen, wurde aber zunächst in den Kulturausschuss zur weiteren Beratung der Umsetzung verwiesen. Nach intensiven Diskussio-

nen konnten schließlich am 27. Januar 2007 die ersten Stolpersteine verlegt werden.

Die Idee für das Projekt stammt vom Kölner Künstler Gunter Demnig. Zehn mal zehn Zentimeter groß sind seine Messingplatten. Darauf graviert der Künstler den Name und Jahrgang der Opfer, die Tod bringende Maßnahme sowie Datum und Ort ihres Todes oder die Angabe „verschollen“. Verlegt werden die Steine zumeist am letzten selbst gewählten Wohnort des Opfer. Und zwar in den Bürgersteig, direkt in das Straßenpflaster – sodass entgegen dem Namen niemand wirklich darüber stolpert. Die Patenschaft für einen Stein kostet 95 Euro. Die ersten Stolpersteine verlegte

Demnig 1997 in Berlin – damals noch ohne Genehmigung. Inzwischen hat sich das Konzept längst durchgesetzt.

In Koblenz werden noch im Januar weitere Stolpersteine verlegt. 16 der Opfer, die sich auf allen Koblenzer Steinen finden, werden außerdem mit ihren Porträts in der Ausstellung im Landeshauptarchiv vorgestellt. Begleitet wird die Ausstellung von drei Veranstaltungen:

● Am Dienstag, 20. Januar, werden von Gunter Demnig neue Stolpersteine in Koblenz verlegt. Los geht es um 13 Uhr am Deinhardplatz 4. Oberverwaltungs- und Verwaltungsgericht Koblenz.

● Es folgt am Montag, 2. Februar, um 17.30 Uhr der Vortrag „Euthanasie-Opfer in Koblenz“ von Dr. Georg Lilienthal, Leiter der Gedenkstätte Hadamar. Ort: Landeshauptarchiv.

● Hans-Peter Kreutz, Geschäftsführer der Christlich-Jüdischen Gesellschaft für Brüderlichkeit Koblenz, führt dann bei einem Rundgang am Sonntag, 8. Februar, zu den Gedenksteinen. Los geht es um 15 Uhr am Hauptportal der Basilika St. Kastor. (is)

■ Die Ausstellung ist vom 19. Januar bis 16. Februar, montags bis donnerstags von 9 Uhr bis 18 Uhr, freitags von 9 Uhr bis 16 Uhr geöffnet. Informationen gibt es unter Telefon 0261/133 82 92 oder im Internet unter [www.mahnmal Koblenz.de](http://www.mahnmal Koblenz.de).